



justmainz

Begleitmaterial

SOPHIA, DER TOD UND ICH

Nach dem Roman von Thees Uhlmann (2015)



Empfohlen für die Oberstufe



Inhaltsverzeichnis

ein
tau
chen

aus
pro
bie
ren

wei
ter
den
ken

ein
tau
chen

Einleitung / Zur Inszenierung

Seite 3

Besetzung

Seite 4

Biographie Thees Uhlmann

Seite 5

Drei Fragen an Julian von Hansemann

Seite 7

„Ein Buch wie ein Bier“ - Zeitungskritik *Sophia
der Tod und ich*

Seite 8

aus
pro
bie
ren

Theatervermittlung

Spielpraktische Übungen

Seite 11

wei
ter
den
ken

Weiterführendes Material

Songs von Thees Uhlmann

Seite 15

Der Tod in der (Pop)Kultur

Szenenfotos

Kontakte

Seite 24



Liebe Lehrer*innen, liebe Interessierte,

„Ein Buch wie ein Bier“, schrieb der Spiegel über Thees Uhlmanns Romandebüt *Sophia der Tod und ich*, als dieses 2015 erschien, und ein bisschen trifft das auch auf den gleichnamigen Theaterabend am Staatstheater Mainz zu. Was zunächst als Theater-Kneipen-Event von den drei Spieler*innen/Regisseur*innen konzipiert und begonnen wurde, stellte sich schnell als so beliebt heraus, dass das Theater die Inszenierung mittlerweile in einem (oft ausverkauften) kleinem Haus zeigt, um der Nachfrage gerecht zu werden. Geblieben ist das Bier, der enge Kontakt und das Einbinden des Publikums in zahlreichen Improvisationsmomenten und die lockere Stimmung. Eben etwa so, wie wenn man sich mit guten Freund*innen zu einem Bier trifft und die Gespräche blitzschnell zwischen flapsigen Witzen, messerscharfem Sarkasmus und tiefen philosophischen Fragen und Einsichten über das Leben hin- und herwechseln. Ein Theaterabend also, der sich hervorragend eignet, um sich sowohl gut unterhalten zu lassen, als auch über ernste Fragen nachzudenken und auszutauschen, der im besten Sinne zugänglich ist und beweist, dass Theater Spaß macht!

Im vorliegenden Begleitmaterial möchte ich Sie mit einigen Ideen und Materialien anregen und dazu einladen, sich mit der Gruppe, die Sie ins Theater begleiten, auszutauschen, über das was jede*r einzelne erlebt, gesehen, gefühlt oder sich gefragt hat.

Über Rückmeldungen und Nachfragen zu diesem Material oder Anfragen für Workshops und Nachgespräche freue ich mich!

Catharina Lecerf (Theatervermittlung)

Besetzung



Inszenierung, Fassung und Ausstattung:

Anika Baumann, Henner Momann, Julian von Hanseemann

Licht: Carolin Seel

Ton: Matthias Fröhlich

Video: Lars Kaempf

Dramaturgie und Mitarbeit Fassung: Boris C. Motzki

Sophia: Anika Baumann

Er: Henner Momann

Tod: Julian von Hanseemann

DAUER: 105 Minuten

AUFFÜHRUNGSRECHTE: Rowohlt Theaterverlag Hamburg

ALTERSEMPFEHLUNG ab 16 Jahren oder Klassenstufe 10





Musiker, Tomte-Sänger, Autor, Labelchef – Thees Uhlmann gilt als prägende Persönlichkeit der deutschen Musiklandschaft. Am 16. April 1974 geboren entdeckt er schon im Kindesalter die Liebe zur Gitarre, die sein langjähriger Wegbegleiter sein wird. "Als meine erste Saite riss, dachte ich, das Ding wär' kaputt. Ich habe so geweint, als wär' sie Asche und Schutt", erzählt Thees in seiner Hit-Single *Zum Laichen und Sterben ziehen die Lachse den Fluss hinauf*.

Bereits während seiner Schulzeit legte er den Grundstein einer langen Karriere als Musiker. 1987 gründet Thees in seinem Heimatstädtchen Hemmoor in Niedersachsen die Band Warpigs. Aus der Schülerband geht einige Jahre später die populäre Indierock-Band Tomte hervor.

Drei Jahre nach seinem Abitur am Gymnasium Warstade in Hemmoor beginnt Thees 1996 ein Lehramtsstudium in den Fächern Politik und Englisch an der Universität zu Köln. Nur zwei Jahre später zieht es ihn zurück in den Norden und er wechselt an die Universität Hamburg.

Die ständig parallellaufende Musikerlaufbahn bildet dabei nicht die einzige Nebenbeschäftigung. 1999 begleitet er seine Freunde von Tocotronic auf Tour und versucht sich als Autor. Das Ergebnis erscheint im darauffolgenden Jahr als *Wir könnten Freunde werden. Die Tocotronic Tourtagebücher*. Außerdem schreibt der Sänger für diverse Musikmagazine, darunter Intro, Spex, Musikexpress und Visions.

Als Tomte 2000 mit ihrem zweiten Album *Eine Sonnige Nacht* die ersten Erfolge verbuchen, entscheidet sich Thees Uhlmann für den Abbruch

seines Studiums zugunsten der Musik - ein Entschluss, der sich später als richtig herausstellt. Vor allem mit den Alben *Buchstaben Über Der Stadt* (2006) und *Heureka* (2008) feiert die Band große Erfolge. Den steigenden Bekanntheitsgrad verdanken Tomte dabei vor allem Uhlmanns prägnanter Stimme und seinen Lyrics. Die deutschsprachigen Texte sorgen bei vielen Kritikern für Begeisterung. [...]

Während einer Auszeit von Tomte tritt Uhlmann 2011 erstmals als Solokünstler in Erscheinung. Unter seinem bürgerlichen Namen veröffentlicht er sein Debütalbum *Thees Uhlmann* und schafft es bis auf Platz vier der deutschen Albumcharts [...].

Stilistisch bewegt sich Thees Uhlmann mit seinem Soloprojekt auf gewohntem Terrain. Ähnlich wie mit Tomte setzt er auf eine Mischung aus Indierock und deutschsprachiger Popmusik. Mit seinem ersten Roman *Sophia, der Tod und ich* feiert[e] Uhlmann im Herbst 2015 auch als Autor ein vielversprechendes Debüt.

Text leicht gekürzt entnommen aus: <https://www.laut.de/thees-uhlmann>, letzter Zugriff am 4.4.2022

1. *Sophia, der Tod und ich* ist als Gemeinschaftsprojekt von drei Schauspieler*innen entstanden. Wie kann man sich euren Probenprozess ohne klassische Regieposition vorstellen?
2. Was hat Euch an dem Stoff interessiert und wie kamt ihr auf die Idee, aus dem Roman einen Theaterabend zu machen?
3. Is it better to burn out than to fade away?

1. Erstmal mussten wir zu dritt eine Theaterfassung aus dem Roman machen - was eine Menge Arbeit ist, aber währenddessen konnten wir schon immer wieder abgleichen, was uns wichtig ist und welche Themen verhandelt werden sollen und konnten schon eine Idee davon entwickeln, wie der Abend ungefähr aussehen könnte. Beim Proben haben wir dann alle Ideen geäußert, verschiedene Lösungen ausprobiert und geschaut, was am besten funktioniert. Das war also ein demokratischer Prozess. Wenn nur zwei von uns auf der Bühne waren, hat die dritte Person zugeschaut und beschrieben, was sie gesehen hat und eventuell Impulse gegeben. Wenn wir zu dritt gespielt haben, haben wir die Assistenz oder Dramaturgie um ihre Eindrücke gebeten und damit weitergearbeitet. Manchmal hatten wir die "richtige" Lösung für eine Szene sofort, manchmal hat es eine ganz schöne Weile gedauert, bis wir zufrieden waren.

2. Der Roman drückt eine ganz tiefe Liebe zum Leben aus, insbesondere zu den kleinen und alltäglichen Dingen, und das mochten wir sofort. Marmeladenbrötchen essen mit der Mutter, Bier trinken mit der besten Freundin, den Menschen, den man liebt, an der Hand halten: Das ist das, worauf es ankommt, und das sollte man, so gut es geht, genießen. Dass das dem Protagonisten klar wird, weil er den Tod selbst trifft, ist der große Humor und die große Klugheit des Buchs. Und der Stoff ist wie gemacht fürs Theater: Es wird unheimlich viel geredet, die ganze Geschichte ereignet sich in etwa 72 Stunden, er ist lustig, er ist traurig und er bietet wahnsinnig viele Freiräume, um totalen Quatsch zu machen, was wir alle drei lieben.

3. "Besser ein geiles Leben in 48 Stunden als ein dahindümpeln in Tagen voll bizarr-gleichgültiger Wiederholungen." Das sagt unser Ich-Erzähler an einer Stelle, und das ist dem Neil-Young-Zitat schon nah. Aber im Burn Out/Fade Away steckt ja etwas sehr Trauriges, Todessehnsüchtiges. Und das ist bei uns nicht so. Die Figuren, und zwar inklusive dem Tod selbst, sind eher lebenssehnsüchtig. Der Tod steht am Ende, aber was wirklich wichtig ist, ist das, was vorher passiert.

Auf der Grenze zwischen Plauderei und Literatur: Thees Uhlmann, Sänger der Band Tomte, hat seinen Debütroman mit dem Titel "Sophia, der Tod und ich" geschrieben. Jonas Leppin war mit ihm bei der Bücherübergabe - und ist hin und weg.

Es ist Freitag, Mitte September, als die ersten Exemplare von "Sophia, der Tod und ich" im Verlagshaus von Kiepenheuer & Witsch in Köln eintreffen. Die Bücher liegen auf dem Tisch der Lektorin, während Thees Uhlmann am offenen Bürofenster steht, raucht, redet. Sofort tönt dieser norddeutsche "Moin! Ich bin der Thees"-Singsang, bei dem die ganze Biografie bereits mitklingt: Uhlmann, nun auch schon 41 Jahre, Sänger und Texter der Band Tomte, Solokünstler, Indie-Label-Gründer, St. Pauli-Fan.

Eine Begegnung mit ihm, das ist wie ein Wimmelbilderbuch aufzuschlagen. Uhlmann zeigt auf den Bahnhofsvorplatz und sagt: "Der Straßenmusiker da, den hab' ich lieb gewonnen." Dann sucht er Handybilder aus Wien, wo er neulich am Grab von Falco war. "Dort stehen immer frische Blumen." Uhlmann ist voll mit solchen Beobachtungen. Der müsste mal ein Buch schreiben, denkt man. Und dann: Oh Gott, hat er ja.

Die gute Nachricht ist, dass Uhlmann einen Roman genau auf der Grenze zwischen Plauderei und Literatur geschrieben hat: Beim Ich-Erzähler klingelt eines Tages der Tod an der Tür, und kurz darauf beginnt er mit ihm eine Reise durch die Republik. Begleitet von der ruppigen Ex-Freundin Sophia und angereichert mit einem Bündel Lebensweisheiten. Ein Roadtrip für Himmel und Hölle sozusagen. Wäre das Buch ein Bier, es wäre mit Liebe gebraut. Und wenn der Rausch einsetzt, verzeiht man ihm auch einige Plattitüden.

"Ich dachte, die Lektorin macht nur die Fehler raus"

Begonnen hat Uhlmann den Roman in seiner Küche, im Januar 2014. Er hörte die Morgenandacht im Deutschlandfunk, brachte sein Kind zur Schule und dann: Fenster auf, kalte Berliner Winterluft rein, mit Kaffee und Zigaretten "den Kreislauf hoch geballert" und los geschrieben.

Es habe noch zwei andere Romanideen gegeben, aber an die eine mag er sich nicht mehr erinnern und die andere war es, eine Textsammlung zu wichtigen Hauptwörtern zu schreiben: Auto, Haus, Müllverbrennungsanlage. "Wenn wir ehrlich sind, war die Idee scheiße", sagt Uhlmann. Eine Reise mit dem Tod aber, der kindlich-naiv durch die Welt der Lebenden reist, diesen Einfall fanden alle gut.

In Köln spricht Uhlmann nun mit Lektorin Kerstin Gleba über die bevorstehende Lesetour. Sie ist seit über 20 Jahren in diesem Geschäft, inzwischen als Cheflektorin, und kann sich auf die Visitenkarte schreiben, nicht immer die gängigen Schreiber in den Literaturbetrieb

gebracht zu haben: Sie betreute bereits Christian Kracht ("Faserland"), Benjamin von Stuckrad-Barre ("Soloalbum") und Benjamin Lebert ("Crazy"). "Jedes Buch war ein Wunschkind, aber das mit Thees lag mir besonders am Herzen", sagt sie.

Nun zu den Lesungen. Geplant sind "80 Minuten plus Zugabe". Das klingt vertraut. Der Rest ist neu. "Komm ich einfach rein, sage 'Moin' und beginne zu lesen?" - "Stuckrad-Barre hat vorher immer Musik gespielt" - "Dann will ich das 'Benny Hill Show'-Thema" - "Ernsthaft?" - "Quatsch. Ich will die Lesung so weit wie möglich von der Musik entfernt machen."

Uhlmann sitzt da, dunkelblaues Shirt, tiefe Jeans, aus der die Boxershorts hervorlugt, und sagt: "Am Anfang dachte ich, Lektoren machen nur die Fehler raus." Neben ihm eine Bücherwand und ein handbemalter Teller mit der Aufschrift "Kiwi ist Kult" - ein Weihnachtsgeschenk von Frank Schätzing. Uhlmann ist jetzt auch ein Autor. Der Teller ist eine Art Messlatte.

Einen Buchvertrag hat Uhlmann schon seit zwölf Jahren. Damals, als seine Band Tomte das dritte Studioalbum "Hinter all diesen Fenstern" herausbrachte, druckte Uhlmann kurze Song-Anekdoten ins Booklet. Kurz darauf schrieb Gleba ihm einen Brief: "Für mich war Thees damals schon der geborene Erzähler. Er hatte Begabung, Gefühl, Timing", sagt sie.



Buchcover im Kiwi-Verlag

Gleba gab ihm einen Vertrag. Uhlmann war vor allem begeistert, damit seine Mutter zu beruhigen. Zwei Band-Alben und zwei Solo-Alben später begann Uhlmann dann tatsächlich zu schreiben. Zu Beginn sagte Gleba: "Ein gutes Buch hat 300 Seiten." Uhlmann sagte: "Ein guter Song dauert dreieinhalb Minuten inklusive Gitarrensolo." Dann bekam er Angst.

Uhlmann kaufte sich das Hörbuch "Building Bridges" von Stephen King, in dem der amerikanische Schriftsteller über das Leben und das Schreiben philosophiert und begann den täglichen Küchenkampf mit den Figuren, die er sich ausgedacht hatte.

Im April 2014 las Uhlmann als Überraschung im Vorprogramm des Komikers Oliver Polak aus den ersten 50 Seiten des Romans. Gleba saß im Publikum und hörte zum ersten Mal die Geschichte, die sie später zu einem Buch formen sollte. "Da wusste ich: Es funktioniert", sagt sie.

Das Buch selbst wurde dann zum Prozess. Thees Uhlmann sei ein Deadline-Schreiber, sagt Gleba. Alle zwei Monate trafen sie sich in Köln. Am Ende wurde Uhlmann vom Pförtner begrüßt.

Auch die Kollegen im Verlag gewöhnten sich daran, wenn Gleba mit klarer Stimme rief "Seite 42 glaube ich dir nicht" und Uhlmann darauf das Büro verließ, um noch in der Nacht seinen Text umzuschreiben. Im Morgengrauen schickte er seiner Lektorin dann eine Mail, danach stand der Text. Dazu sagt Uhlmann dann einen dieser Uhlmann-Sätze, die man nicht so richtig schlau kommentieren kann: "Ich wollte Kerstin gefallen. Das war ein guter Motor." Auf der letzten Buchseite findet sich nun eine bittersüße Widmung für seine "Lektorin und Verlegerin".

Die Bürotür öffnet sich. Zwei Männer, die den Social-Media-Auftritt des Verlags betreuen, wollen Fotos machen. Uhlmann signiert zum ersten Mal sein eigenes Buch. Eine Mitarbeiterin fragt nach Talkshow-Auftritten und seinem Auftritt auf der Buchmesse. "Gern auch ein paar Schülerzeitungen. Die sind noch nicht so moderat, sondern sagen einfach 'Herr Uhlmann, Ihr Buch ist besser als Ihre Musik! Warum?'" , sagt Uhlmann.

Die Ideen zum Schreiben seien für ihn als Songwriter und Autor gleichgeblieben, sagt Uhlmann später. "Ich laufe durch die Gegend, und wenn mir bei Budni an der Kasse eine Frau mit besonderen Fingernägeln auffällt, kann ich daraus etwas machen." Bei einem Song würde alles nur schneller gehen: "Da bist du morgens Schülerband und abends ein Held."

Die Frage, die nun kommen müsste und die von anderen schreibenden Musikern handelt, hat Uhlmann vorher schon elegant umschifft: "Ich habe im vergangenen Jahr kein Buch gelesen. Ich wollte mich nirgendwo inspirieren lassen." Eine neue Idee habe er aber schon. Denn nur mit einem zweiten Buch, so die Faustregel, würde er beim Kiwi-Verlag auch ein Autorenbild im Flur bekommen.

Spiegel online, 08.10.2015, 13.44 Uhr

<https://www.spiegel.de/kultur/literatur/sophia-der-tod-und-ich-von-tomte-saenger-thees-uhlmann-ein-buch-wie-ein-bier-a-1056602.html>

Letzter Zugriff am 4.4.22.

Hier finden Sie theaterpädagogische Übungen zur spielerischen Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht.

Joe Black, Morten de Sarg & Co.

Zur thematischen Vor- oder Nachbereitung

Der (personifizierte) Tod ist in vielen Genres und über historische Epochen hinweg Thema oder eben Mitspieler/Gegenspieler für die Lebenden. Als „Ahnung“ darüber, was nach dem Leben wohl auf uns wartet, wie bei Heine oder aber auch als Moment zwischen Leben und Tod, im „Alles-egal-Areal“, wie Uhlmann es benennt. Hier müssen die wirklich bedeutenden Fragen gestellt und die wichtigen Dinge getan oder gelassen werden. So erzählt der Tod vor allen Dingen immer auch etwas über unsere Liebe zum Leben. Besprechen Sie mit den Schüler*innen, ob und welche künstlerischen oder popkulturellen Bearbeitungen des Themas ihnen einfallen. Es können Songs, Filme, Gemälde, Fotos, Gedichte oder einfach nur Verkleidungen, wie z.B. am *Día de los Muertos* in Mexiko sein. Lassen Sie viele unterschiedliche Darstellungen und Vorstellungen des Todes recherchieren und präsentieren. (Im weiterführenden Material am Ende dieser Mappe finden sich einige Beispiele). Diskutieren Sie zum Beispiel folgende Fragen:

- Wie wird der Tod dargestellt? Gibt es Parallelen/Unterschiede in der Darstellungsweise?
- Was sagt die jeweilige Vorstellung/Darstellung vom Tod über die Menschen, ihre Ängste, Sehnsüchte, Lebensweisen aus?
- Welche Vorstellung habt ihr vom Tod?
- Wie stellt ihr euch die Darstellung des Todes im Theater vor?

Ein Bild

Im Anschluss können Sie auch Szenenfotos aus *Sophia, der Tod und ich* zeigen, um es in die Vergleiche/Beschreibungen/Erwartungen einzubeziehen. Dazu bietet sich folgende Übung zur Vorbereitung an:

Ein Szenenfoto liegt auf dem Tisch. Wir sind Beobachter*innen und erforschen die Handlung der Aufnahme. Es geht darum, sehr genau zu beschreiben, was das Bild erzählt. Was genau ist auf dem Bild zu sehen? Welcher Konflikt/Anliegen wird im Moment verhandelt? Woher kommen die Personen gerade, wohin möchten sie? Was passiert in diesem Moment mit ihnen? Wie ist die Stimmung im Bild? Was ist der jeweils größte Wunsch der Personen?

Um die Beschreibung des Szenenfotos abzurunden, lassen Sie die Schüler*innen dazu eine Bildunterschrift finden. Das kann entweder ein alternativer Titel für das Stück sein oder ein Satz, der die Situation beschreibt.

Aufgabe soll nicht sein, die „richtige“ Handlung und Personen zu beschreiben. Kreativität ist erlaubt!

Material: Für die Übung finden Sie in diesem Begleitmaterial mehrere Fotos zur Auswahl, bzw. eines pro Kleingruppe.

Im „Alles-egal-Areal“

Zur thematischen Vor- oder Nachbereitung

Der Protagonist in *Sophia, der Tod und ich* liebt Gedankenspiele und stellt sich und Sophia oft theoretische Fragen zum Leben:

„Ich hatte all diese Gedankenspiele immer geliebt. Und das witzige war, jetzt, wo die Beantwortung all dieser Fragen sinnvoll gewesen wäre, hätte ich sie alle mit egal beantwortet.“

Im Angesicht seines baldigen Todes stellt er allerdings fest, dass die Beantwortung dieser Fragen ihm nicht so wichtig ist wie das Leben selbst. Als Vor- oder Nachbereitung zum Vorstellungsbuch können Sie die Schüler*innen sich, jeweils zu zweit, gegenseitig die Fragen stellen lassen. Jede*r hat einen Stapel mit Fragen ausgedruckt und ausgeschnitten auf der Hand. Pro Team gibt es 5 Minuten Zeit, dann wird der*die Partner*in gewechselt und die Fragen jemandem Neuen gestellt und beantwortet. Bitten Sie die Schüler*innen außer den vorgeschlagenen Fragen, selbst noch einige IHNEN wichtige Fragen zum Leben hinzuzuerfinden.

Fragen u.a. aus dem Stücktext:

Was war dein
Lieblingessen
als Kind?

Was waren die
größten Schmer-
zen in deinem
Leben?

Hast du Angst
vor dem Tod? O-
der vor dem Le-
ben?

Womit hast du
dich das erste
Mal betrunken?

Was würdest du
tun, wenn du
nur noch 3 Mi-
nuten zu leben
hättest?

Welches Klei-
dungsstück hast
du am längsten
in deinem Le-
ben?

Wofür schämst du dich am meisten in deinem Leben?

Wann war der erste Liebeskummer in deinem Leben?

Was willst du dir schon dein ganzes Leben lang abgewöhnen?

Würdest du für 10 000 Euro ein Pony erschießen?

Wenn du sterben müsstest, mit wem würdest du noch sprechen wollen? Worüber?

Welche tote Person würdest du gerne (noch einmal) sehen?

Wenn du dein Leben noch einmal leben könntest, würdest du alles genauso machen?

Was würdest du ändern, wenn du wüsstest, dass du stirbst?

Wer oder was ist dir wichtig im Leben?

Das unbeschriebene Blatt

Format aus der Heftreihe zur Gesprächsgestaltung der **Geheimen Dramaturgischen Gesellschaft** zur thematischen Nachbereitung

→ <https://geheimedramaturgischegesellschaft.de>

Nach dem gemeinsam erlebten Vorstellungsbesuch kann dieses Format der Geheimen Dramaturgischen Gesellschaft einen ersten künstlerischen Impuls zum Austausch geben.

Alle Schüler*innen erhalten ein weißes, unbeschriebenes Blatt Papier und werden gebeten, daraus ein abstraktes Kunstwerk zu gestalten, das ihren Eindruck (ihre Gefühle, Gedanken, Assoziationen) zu dem gesehnen Theaterabend widerspiegelt. Alles ist erlaubt: knüllen, reißen, falten. Allerdings gibt es keine weiteren Materialien wie Schere oder Kleber oder einen Stift.

Nach einiger Zeit bitten Sie die Schüler*innen, dass jede*r sein Objekt mit einer*m anderen Schüler*in tauscht. Nun bitten Sie die Schüler*innen, in der Form einer*s Kunstkritiker*in, das Objekt in seiner*ihrer Hand zu interpretieren. Jedes Kunstobjekt trägt dabei den Titel **Sophia, der Tod und ich**. („Ich sehe in der Form von **Sophia, der Tod und ich**... Für mich drückt das Objekt **Sophia, der Tod und ich** klar aus, wie...) Ideenreichtum, Phantasie und auch Humor sind gefragt! Alles ist richtig, nichts falsch!

Zum Abschluss können die Objekte im Raum verteilt oder zueinander angeordnet werden, die Schüler*innen dürfen herumspazieren und alles anschauen und dabei miteinander und über die Objekte ins Gespräch kommen.

Weiterführendes Material



Songs von Thees Uhlmann

Einige der Themen, die in *Sophia, der Tod und ich* verhandelt werden, wie die Frage nach der eigenen Herkunft, Familie, Kindheit und Jugend auf dem Dorf und dem Sinn des Lebens, spielen bereits in Thees Uhlmanns Songs eine Rolle. Hier sind zwei Hörbeispiele des Tomte-Sängers zur thematischen Vor- oder Nachbereitung:



Thees Uhlmann *Lat: 53.7, Lon: 9,11667*



Thees Uhlmann: *Zum Laichen und Sterben ziehen die Lachse den Fluss hinauf*

Der Tod in der (Pop)Kultur

Hier finden Sie einige Beispiele aus Literatur, Malerei, Filmen und Populärkultur zum Thema Tod:

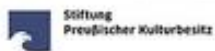


Ahnung

Oben, wo die Sterne glühen,
Müssen uns die Freuden blühen,
Die uns unten sind versagt;
In des Todes kalten Armen
Kann das Leben erst erwarmen,
Und das Licht der Nacht enttagt.

(Heinrich Heine)

Aus: Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/heine/ge-dichte/chap005.html>



Edvard Munch, *Der Tod und die Frau* (Das Mädchen und der Tod), Ident. Nr.: 29-1933
© Foto: Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Fotografin: Jörg P. Anders



Edvard Munch: *Der Tod und die Frau*

Aus: <https://smb.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=83669>



Filmstill aus *Rendezvous mit Joe Black* (Martin Brest)

Aus: <https://www.film-rezensionen.de/2020/04/rendezvous-mit-joe-black/>



Filmstill aus *Love and Death* (Woody Allen)

<https://the-take.com/watch/what-is-the-significance-of-love-and-death-in-woody-allens-filmography>



Filmstill aus *Das siebente Siegel* (Ingmar Bergmann)

Aus: <https://www.babylonberlin.eu/programm/filmreihen/ingmar-bergman/3490-das-siebente-siegel>



Julian von Hanseemann, Szenenfoto *Sophia, der Tod und ich*. Foto: Andreas Etter

Szenenfotos











Kontakte

Ansprechpartnerin

Sophia, der Tod und ich

Catharina Lecerf
Theatervermittlerin
T 06131 2851-256
astoss@staatstheater-mainz.de

Ticketbuchung und Termine:

Stefanie Bigge / Barbara Walter
Gruppenbetreuung
T 06131 2851-226
gruppenbetreuung@staatstheater-mainz.de

Weitere Ansprechpartner*innen Theatervermittlung:

Annika Rink
Leitung der Theatervermittlung
T 06131 2851-151
arink@staatstheater-mainz.de

Anna Stoß
Theatervermittlerin
T 06131 2851-257
clecerf@staatstheater-mainz.de

Marina Grün
Tanzvermittlerin/tanzmainz schule
T 06131 2851-153
mgruen@staatstheater-mainz.de

Lucia Kramer
Schauspieldramaturgin mit Schwerpunkt justmainz
T 06131 2851-156
lkramer@staatstheater-mainz.de

Ates Yilmaz
Konzertvermittler
ayilmaz@staatstheater-mainz.de

Rebekka Gebert
Musiktheatervermittlerin
T 06131 2851-174
rgebert@staatstheater-mainz.de

Staatstheater Mainz
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz
T 06131 2851-0
www.staatstheater-mainz.com